

1790

64

1790



We Stille des Rautes nie zu
vergeben. Sie gehen Wohl zu Amen!



- 1 XII firteln briefte. Coppen.
kagen 1741.
2. Arnold / guttfr / 11 yuen
Dyten, von der, Monfr
wallfahrt und vom
28 Anfanze der glantone
an gott. 1741.
3. Wei lfer von der osten
Pafung der daz. firtel
1739.
4. Min Alts
Pridantent, 1739.

Zwei erweckliche Lieder,

(aus dem Hallischen Gesang-Buch P. II. n. 434. und 433.)

vorstellende:

Eine nach dem rechten Weg des Lebens ernstlich fragende Seele.

I.

Melod. Wo ist der Schönste, den ich liebe.

I.

Wo ist der weg, den ich muß gehen, wenn ich gen himmel kommen soll? wer ist nun so erbarmungs voll, daß er mich solchen läset sehen? Sagt an, ihr Wächter und ihr Hirten! wo finde ich die rechte spur? ach! zeiget sie doch dem verirrtten, ich fordre nichts, ich flehe nur.

2. Doch seid ihr etwa blinde leiter, so mag ich traun mit euch nicht gehn; auch so ihr pflegt am weg zu stehn, wie seulen, und geht selbst nicht weiter; so kan ich mich euch nicht vertrauen, ich thäte gern gewisse tritt, und möchte die fußstapfen schauen des, der mich führt von schritt zu schritt.

3. Beweis't ihr aber mit dem wandel, was ihr mit mund und fingern weis't, so seh ich, daß ihr seid gereis't, und schliesse bald mit euch den handel: ich folge euch, wie ihr dem wege vorhero selbst gefolget seid, ich trete ab vom falschen stesge und aller ungerechtigkeit.

4. So sagt nun her, ob jener breite der rechte weg zum leben sei? ich seh zwar dort sehr viele frei in lauter lust und freude, doch glaub ich nicht, daß ihre seelen in wahrheit und friede stehn: sagt, ob sie nicht des ziels verfehlen, und zu der hölle schnell hingehn?

X

5. Ich

gut?
?
st p)
st; q)
ühren,
r
ehr;r)
s)
n ruh.
)
.
t,
t.
ein, x)
ren; z)
t. bb)
ebe,
nen.
Christ,
st.
h. 5, 44.
r. 10, 4.
1, 8, 2.
Ezech.
Petr. 1,

5. Ich traue dieser engen pforte und diesem schmalen wege mehr, ach! wenn ich nur auf solchem wär, und solgete dem lebens-Worte! Ich seh zwar da viel dornen-hecken, hergegen wenig wanderer, doch laß ich mich so bald nicht schrecken, ist's nicht der rechte weg? Ja der.

6. Wen seh ich aber dort mit dornen gekrönt, und mit der creuzeslast, die er so tapfer aufgefasset, vor allen andern und von vornen? Ist dieser nicht der Fürst des Lebens, der dieses weg'es Meister ist? Ach! sagts, ich frage nicht vergebens, ist's nicht selbst mein Herr Iesus Christ?

7. Ja, ja; laßt uns auf Ihn aufsehen! Er ist's, der Ergetreue Hirt, der uns auf rechter strasse führt; ich will Ihm wie ein schaf nachgeben: doch bring ich erst durch diese pforte der wahren herzens-busse ein, auch solt ich erst aus seinem Worte an Ihn rechtsgläubig worden sein.

8. Ach! ach! ich fühl die last der sünden, wie komm ich durch die enge thür: nimt Iesus nicht die schuld von mir, läßt er mich nicht erst Gnade finden, trägt er mich nicht auf seinem rücken, zeucht er mich nicht mit trost, und spricht: Komm her, ich will dich wohl erquicken; so bleib ich lahm, und laufe nicht.

9. Jedoch ich gläube, daß er eben den creuzes-weg betreten hat, daß er sich selbst von Gottes Gad für mich zum opfer möchte geben; nehm ich Ihn erstlich an zur Gabe, so weiß ich, daß ich Ihn zugleich auch zum exempel wirklich habe, ist's nicht so, sagts, ich frage euch?

10. So ist's gewiß: wer Christum kennet, wie er uns zur Gerechtigkeit und Heiligung von Gott bereitet, läßt Ihn gar willig unzertrennet; doch nimt er auch die ordnung gerne mit allem fleisse recht in acht; und der ist noch von Iesu ferne, der aus Ihn einen Wofen macht.

11. Verdienst bringt kraft den grünen reben; vor Wahrheit gehet Gnade her; wenn Iesus nicht erst für uns wäre, so könt er auch in uns nicht leben: wo er nicht erst gestalt gewinnet, da wird man Ihm nicht ähnlich sein; sind wir Ihm nicht erst gleich gesinnet, so ist der wandel auch nicht rein.

12. Wohlan! ich will Ihn recht ergreifen, wie ich von Ihm ergriffen bin, ihr treiber, packet euch nur hin, ich geb den weg nun ohn umschweifen, ich folg dem Lamme, wo es gehet, weil es auch nimmer von mir weicht: wißt ihrs nun, was mich treibet? sehet: die liebe machet alles leicht.

13. Ich will dem vorbild seiner lehre ergeben und gehorsam sein; was Jesus thut und lehrt, ist mein, ich lerne, was ich seh und höre: Ein beispiel hat er mir gelassen im sanftmuth, demuth und geduld; ich geh mit Ihm die leidens-strassen, denn mich erfreut nur seine huld.

14. Habt dank, ihr Hirten und ihr Wächter, daß ihr mir habt den weg gezeigt: je mehr sich nun der tag geneigt, je mehr ich höre das gelächter der spötter, die dort ewig heulen, so mehr will ich, dieweil ich kan, auf diesem schmalen weg vorteilen; ich geh mit euch, geht ihr voran.

II.

Nach seiner eigenen melodei.

I.

Wer folgen will, muß erstlich schauen, wem sicherlich zu folgen sei. Dem fleisch, der welt, ist nicht zu trauen; verführer sind sie, diese zwei. Wer folgen will ohn ungemach: folg Jesu nach. :;

2. Das fleisch, so sich vor andern brüstet, raunt unsern küstern ohren ein: folg mir und thu, was dich gelüstet, erfreue stets dein traurig sein. Ich bin zur wohlhust dir die thür: komm, folge mir. :;

3. Laß diesen führer dich nicht leiten, das fleisch verblendet, und ist blind: wie leicht kan dieser blinde gleiten, daß beide man in gruben findt? gift ist im honig zugericht: ach folge nicht. :;

4. Lebst du nach deinem wohlgefallen, so leide, was dir nicht gefällt. Auf unsers fleisches lasterwallen ist schon das end, der tod, bestellt. Dir selbstem Gott das urtheil spricht: ach! folge nicht. :;

5. Die

5. Die welt will auch erwehlet werden, schüzt schäts und ehr und wohllust vor. Wer werden will ein Herr der erden, steigt (sagt sie) nur durch mich empor. Ich zier den menschen mir zur zier : komm, folge mir. :;

6. Ach! laß die welt dich nicht anstören! der breite weg führt höllen-ein; laß dich den reichthum nicht bethören: er zinsset ewig harte pein, wo der gewissen-wurm dich sticht: ach! folge nicht. :;

7. Der welt ihr ehren sind nur ähren, auf denen wächst ew'ge schand: wer ihrer lust nicht mag entberren, bleibt mit dem schlemmen durst-entbrant, dem auch ein wasser-tropf gebriecht: ach! folge nicht. :;

8. Wie hört man aber Jesum sagen? Will einer mir ein jünger sein, der nehm sein creuz auf sich zu tragen, und stelle sich so bei mir ein. Komm sündler! mich verlaugt nach dir: komm, folge mir. :;

9. Ach! Jesu, ja ich folge gerne, wilt du, so führe mich in noht: du hebst mich über sonn und sterne, wenn du mich wirffest in den loht. Geh mir zu aller marter für: ich folge dir. :;

10. Mit dir verarmen, kan bereichern, die schand der welt verherrlicht dort. Muß ich im angst-meer segel streichen, ich seh des himmels freuden-port. Der tod ist mir die lebens-thür, drum folg ich dir. :;

11. Will mir die erd zur wüsten werden, schickt mir der himmel Manna zu. Ich lache aller angst-beschwehden, weil du noch bleibest meine ruh. In dir versüßt sich alles mir, drum folg ich dir. :;

12. Mein sinnen sinnt nach deinen zinnen, mein sein verlangt bei dir zu sein. Kan dieses mir der tod gewinnen, zerspreng der seelen wohnung-schrein! ich seufz und brenn vor himmels-gier: nim mich

zu dir. :;



g und
er er
er den

e weg
en; er
sicht:

wäch=
bleibe
wasser=

nir ein
nd stel=
t nach

e mich
enn du
ür: ich

nd der
l frei=
nir die

nir der
n, weil
es mir,

in sein
gewin=
isz und

154749

ULB Halle 3
002 625 857

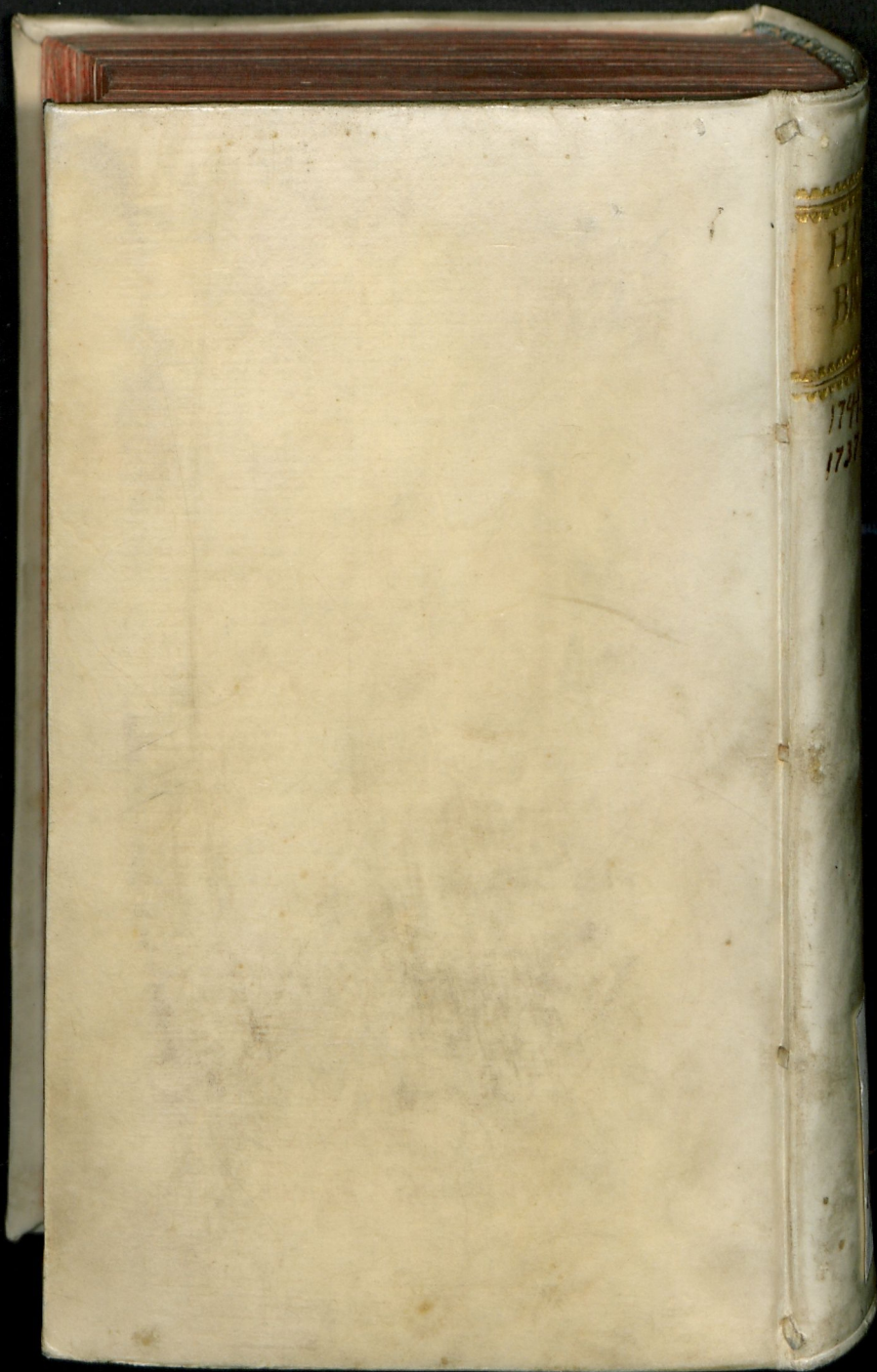

St

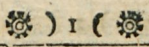
AB 154749

R

81.







Zwei erweckliche Lieder,

aus dem Hallischen Gesang-Buch P. II. n. 434. und 433.)

vorstellende:

Den nach dem rechten Weg des Lebens ernstlich fragende Seele.

I.

Melod. Wo ist der Schönste, den ich liebe.

I.

Wo ist der weg, den ich muß gehen, wenn ich gen him-
mel kommen soll? wer ist nun so erbarmungs voll,
der mich solchen lästet sehen? Sagt an, ihr Wächter
der Hirten! wo finde ich die rechte spur? ach! zeiget
ich dem verirrtten, ich fordre nichts, ich sehe nur.

Doch seid ihr etwa blinde leiter, so mag ich traum
auch nicht gehn; auch so ihr pflegt am weg zu stehn,
huln, und geht selbst nicht weiter; so kan ich mich
nicht vertrauen, ich thäte gern gewisse tritt, und möch-
fußstapfen schauen des, der mich führt von schritt zu

Beweist ihr aber mit dem wandel, was ihr mit mund
gern weißt, so seh ich, daß ihr seid gereist, und schließ-
mit euch den handel: ich folge euch, wie ihr dem we-
hero selbst gefolget seid, ich trete ab vom falschen ste-
aller ungerechtigkeit.

So sagt nun her, ob jener breite der rechte weg zum
ei? ich seh zwar dort sehr viele frei in lauter luff
freude, doch glaub ich nicht, daß ihre seelen in
und friede stehn: sagt, ob sie nicht des ziels ver-
und zu der hölle schnell hingehn?

X

5. 34